PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

Eröffnungskonzert, 14.08.2016 Marmorsaal

OÖ Nachrichten

Zeitgemäße Bruckner-Hommage zum Auftakt

Das European Brass Collective eröffnete am Sonntag klangprächtig die Brucknertage in St. Florian.

Festliche Eröffnung mit Daniel Perpiñán und dem European Brass Collective im Marmorsaal. Bild: Reinhard Winkler

Klangvoll und prächtig wurden die heurigen Brucknertage am Sonntag im Marmorsaal des Stifts St. Florian eröffnet, und zwar mit einem vielfältigen Programm des European Brass Collective. Ein Ensemble, das eng mit den Brucknertagen verbunden ist und aus Musikern aus ganz Europa besteht, die sich an der Guildhall School of Music and Drama in London kennengelernt haben.

Der Dirigent des Abends, der in Valencia geborene Daniel Perpiñán, stammt als Posaunist aus den eigenen Reihen und hat seine Aufgabe, die bis zu zwölf Bläser zu koordinieren, gekonnt absolviert. Manchmal hätte man vielleicht ein wenig an der Dynamik feilen können – speziell bei Giovanni Gabrielis 12-stimmigem Antiphon –, aber das tat der Festlichkeit dieses Auftaktkonzerts keinen Abbruch.

Spiel mit Bruckners "Sechster"

Auf dem Programm eine spannend komponierte "Bruckner Fanfare" des Hornisten Timothy Jackson, der mit dem Material der VI. Symphonie, die beim heurigen Programm einen roten Faden durchs ganze Programm zieht, weidlich spielte und ein harmonisch wie klanglich interessantes Stück entwarf. Das Übertragen von Bruckner-Motetten auf Instrumente gelingt nur selten wirklich überzeugend, und wenn, dann ist die Idee von Posaunist Paul Frost schon spannender, der sehr

freizügig mit dem "Locus iste" umgegangen ist, die Harmonien mit zusätzlichen "Blue Notes" verfremdet und mit Drumset rhythmisch bereichert hat. Also kein Arrangement im eigentlichen Sinn, sondern eine zeitgemäße Hommage.

Der Rest des Programms war mit Peter Warlocks "Capitol Suite", Paul Dukas' "Fanfare pour précéder la péri"; Edward Elgars "Nimrod" aus den "Enigma Variations", William Byrds "Earl of Oxford" und "Elsas Prozession zum Münster" aus Wagners "Lohengrin" der typischen Blechbläserliteratur gewidmet.

Wirklich spannend und auch dementsprechend mitreißend musiziert war James MacMillans "Exsultet", das mit Extremen spielt und einen ganz faszinierenden Schluss offeriert.

Ein buntes und ausgezeichnet interpretiertes Programm, das zwar Bruckner nur am Rande streifte, aber dafür umso unterhaltender und eben für eine festliche Eröffnung umso passender war.

Brucknertage St. Florian: Eröffnungskonzert mit dem European Brass Collective, 14.8.

Weitere Höhepunkte

Heute, 20–0.45 Uhr: Die visualisierte „Bruckner-Orgelnacht“ verspricht ein raumakustisches Gesamterlebnis in der Stiftsbasilika. Uraufgeführt wird dabei das Auftragswerk „Kreuzwegstationen“ für Sopran, Orgel und Schlagwerk des Vorarlbergers Michael Floredo.
Morgen, 20 Uhr, Marmorsaal: Das Altomonte Ensemble und Stargeiger Thomas Christian bringen Bruckners „Sechste“, transkribiert von Matthias Giesen, zur Aufführung.
18.8., 20 Uhr, Sala Terrena: Elias Gillesberger und Klaus Laczika spielen u. a. Bruckners „Sechste“ auf zwei Klavieren.
19.8., 14 Uhr, Altomonte-Saal: Symposion „Bruckner-Dimensionen“, moderiert von OÖN-Musikkritiker Michael Wruss.
19.8., 20 Uhr, Stiftsbasilika: Das OÖ. Jugendsinfonieorchester geleitet von Rémy Ballot spielt Bruckners „Sechste“.
20.8., 20 Uhr: Die Vienna Brass Connection lädt mit „Anton Bruckner, die Sechste, eine Versuchung“ zur Stiftsreise.
Infos, Karten im Brucknerhaus-Servicecenter: 0732 / 77 52 30, kassa@liva.linz.at, www.brucknerhaus.at

PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

Ensemblekonzert, 17.08.2016, Marmorsaal

Kronenzeitung

nem be
weilig, selbst wenn das Trio manchmal minutenlang in derselben Harmoniefolge schwelgte. Bei Helbocks Musik lauert stets schon eine weitere clevere musikalische Idee hinter dem nächsten Taktstrich. JW

„Krone" KRITIK

BALDUIN SULZER

Brucknertage in St. Florian: interessant programmiert und temperamentvoll musiziert, auch in extravaganten Besetzungen mit ihren klanglichen Spezialitäten. Besonders spannend die „Sechste" von Bruckner, diesmal in einer geschickt gearbeiteten Transkription für Kammerensemble von Matthias Giesen, welche namentlich in den Tutti-Stellen überraschend klaren Einblick in das dichte Innenleben dieser Symphonik gewährt. Standing Ovations!

Die heimische
vier Jahren vom
Romans „Die W
ler schaffte es
macht er die N
Film, wieder m

Marlen
(1920–1970),
lebte, galt als z
de Autorin, di
nem bürgerlic
frieden gab.
Texte aber hä
sade des besc
bens in ein
brutal aus. D
Meisternove
Stella", di
1950er Jah
Aus der S
Ehefrau An
fall berich
neunzehnj
Tochter e
von Anna
führt, ben
lassen wi
schuldige
eines rü
oberers,
achterin
zur Mitt
Julian
(62), de
„Polt"-
Steinha
verfilm

OO33A1N4
OO32A1N4

PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

Neues Volksblatt

Eine Florianer Ouvertüre

Brucknertage: Bruckners „Sechste" für Kammerensemble im Marmorsaal bejubelt

Von Georgina Szeless

Die seit 20 Jahren bestehenden St. Florianer Brucknertage haben sich längst zu einer angesehenen Einrichtung entwickelt. Am Mittwoch stieß Bruckners 6. Symphonie in A-Dur in einer Kammermusikfassung im Marmorsaal auf viel Interesse. Das sonst vernachlässigte Werk hat der Meister in St. Florian zwischen 1879 und 1881 komponiert. Das „kecke Beserl" hat er es genannt, vielleicht, weil er sich in Erwartung einer verdienten Anerkennung aus sich ganz herauszugehen traute und keine Konzessionen an die Zeit machte. Die Symphonie ging in der Originalschrift zum Druck und blieb im Unterschied zu so mancher ihrer Schwestern von Veränderungen verschont.

Stargeiger an der Spitze

Bearbeitungen von Bruckner-Symphonien sind keine Neuigkeit. 2009 wurde in St. Florian bereits eine Fassung der 7. Symphonie für Kammerensemble aufgeführt. Der Linzer Stargeiger Thomas Christian hat damals dieses in der Besetzungsgeschichte einzigartige Unternehmen in die Wege geleitet. Den gefragten Künstler holte man diesmal an die Spitze des Altomonte-Ensembles, mit dem die Kammermusikversion realisiert wurde.

Spürbar Herzenssache

Stiftskapellmeister Matthias Giesen hat ihm die Transkription gewidmet, die Aufführung ging als spürbares Herzensanliegen aller Ausführenden über die Bühne, die da waren: Der Klarinettist Günther Gradischnig, der Hornist Péter Keserü, der Pianist Sergej Tcherepanov, Andreas Etlinger auf dem Harmonium und das solistisch vertretene Streichquintett (Thomas Christian Marcus Wall, Julian Gillesberger, Thomas Wall, Hannes Kaar). Mit wenigen Einschränkungen ist das Experiment geglückt. Freilich fehlte die Unterbringung der geteilten Streicherstellen, die andere Instrumente zu übernehmen hatten, waren die blank liegenden Strukturen der Symphonie ungewohnt. Dominierten die Tasteninstrumente, half der Ausgleich durch den farbig neuen Klang des Harmoniums in der Verschmelzung mit den Streichern. Im berührenden Adagio wurde das Orchester vielleicht am wenigsten vermisst, offenbarten sich durch die einfühlsame Dynamik die Schönheiten der Symphonie am besten.

Um das Harmonium zu nützen, wurden als Prolog zu Bruckner Dvoraks „Fünf Bagatellen für Streichtrio und Harmonium" op. 47 gespielt. Dessen klanglich sensible Feinheiten waren im akustisch unvorteilhaften Saal leider als verschwommenes Tongebilde zu hören. Bruckner ließ es vergessen und das Publikum lange jubeln.

pellmeister verbracht hat. So etwa schrieb er im Alter von 15 Jahren eine köstliche Romanze und mit 18 eine Zigeunerrhapsodie. Die hübsche Polka mazur „Korallenlippen" gefiel ebenso wie die Ungarische Fantasie oder das Concertino als echtes, kleines Violinkonzert. Bekanntes hörte man mit den Violinsoli aus „Paganini", dem Spiegellied aus der Goethe-Operette „Friederike" und der Frasquita-Serenade. Mit Zugaben, die Werke von Lehár und Fritz Kreisler bildeten, endete die Matinee, in der neben dem kultivierten Geiger Kim auch Ekaterina Nokkert gefiel, die solo die Fantasie für Klavier op. 7 zelebrierte. Übrigens hat kein Geringerer als Dirigenten-Legende Rudolf Bibl, der offensichtlich das Lehársche Gesamtwerk durchforstet hat, Geiger Kim auf die dargebotenen Köstlichkeiten aufmerksam gemacht.

Ingo Rickl

Spür- und hörbar mit ganzem Herzen bei der Sache: das Altomonte Ensemble in St. Florian

Foto: R. Winkler

PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

Bruckner auf zwei Klavieren „Brubeckner“, 18.08.216 Sala terrena

OÖ Nachrichten

Bruckners "Sechste" auf zwei Klavieren

St. Florian: Elias Gillesberger und Klaus Laczika mit "Brubeckner" bei den Brucknertagen.

Elias Gillesberger (l.), Klaus Laczika Bild: Reinhard Winkler

Auf zwei Klavieren zu musizieren ist eine eigene Kunst, der gedoppelte Klavierton ist unbarmherzig, jede Nicht-Synchronität ist hörbar. Elias Gillesberger und Klaus Laczika versuchten es mit "Brubeckner" bei den Bruckner Tagen St. Florian dennoch.

In diesem Sinne verstand sich das Prelude von Brubecks "Points on Jazz" als ein Herantasten an den Spielpartner, welcher im Blues gefunden war, wo sich Geschmeidigkeit und Virtuosität entfachen konnten. Der Fuge fehlte es an Stabilität und sie entglitt. Gelungen war der Walzer, welcher in der Machart an das nicht enden wollende Drehen von Ravels "La Valse" erinnerte. Sehr überzeugend kam der Finalsatz "A la Turk", in dem das für Brubeck typische Ostinato-Feeling im vollen Klang zum bombastischen Schluss führte.

Bruckners "Sechste"

Ins Symphonische ging es mit der Bearbeitung von Bruckners 6. Symphonie. Es hätte noch ein Quäntchen mehr an Klangfärbungen gebraucht, um der Instrumentierung des Vorbilds vollends gerecht zu werden. Beide Interpreten überzeugten dennoch durch eine gediegene Auseinandersetzung mit der Komposition, durch hohe Konzentration, Ausdauer, Überblick und ein

gutes kammermusikalisches Agieren. Das dämonische Scherzo gelang besonders gut und hatte die Kraft, sich unter sicheren Händen zu imposanten Fanfarenklängen emporzuschwingen.

Auf die Zukunft des erstaunlich versierten und spielmutigen Freistädters Elias Gillesberger, Jahrgang 1997, darf man gespannt sein: Es wird noch Interessantes von ihm zu hören geben.

Brucknertage St. Florian: Elias Gillesberger und Klaus Laczika mit "Brubeckner", Sala Terrena

PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

Symphoniekonzert, 19.08.2016, Basilika

Volksblatt

18 Kultur

Jungmusiker spielten bei Brucknertagen groß auf

In der total besetzten Stiftsbasilika zu St. Florian erwartete die Konzertbesucher bei den Brucknertagen das Ereignis und die Ernte einer seit den Neunzigerjahren erfolgreich aufgebauten Musikausbildung in Oberösterreich. Das Oö. Jugendsinfonieorchester (Durchschnittsalter liegt bei 18 Jahren) stellt sich der Herausforderung, sein Können im Orchesterspiel unter spezieller Anleitung mit erfahrenen Musikern noch zu erweitern. Diese mehrmaligen Treffen zu intensiven Probenarbeiten führen dann zu den anschließenden Konzerten. Die Großbesetzung mit mehr als 100 Jungmusikern füllte den Altarraum der Florianer Basilika. Sie stimmten ihre Instrumente und erwarteten ihren von den Proben her bekannten internationalen Dirigenten Rémy Ballot am Pult. Zuerst für das in A-Dur gehaltene Vorspiel zu „Lohengrin" von Richard Wagner. Er war der von Anton Bruckner zeitlebens so verehrte Meister. Für die 6. Symphonie Anton Bruckners gelang es dem Dirigenten, diese monumentale Musik in ihrer Mystik eindrucksvoll zu gestalten. Für das ungewöhnlich langsame Adagio entstand eine der Florianer Kirche angepasste Kathedralakustik, die ohne jede Weitschweifigkeit die Geschlossenheit des Werkes mit den dynamischen Steigerungen aufzeigte. Im flotten Scherzo und dem folgenden Trio leuchtete direkt Bruckners Bodenständigkeit auf. Für den strahlenden Siegesjubel am Schluss zeigten die Blechbläser ihre Stärke. Ein nicht enden wollender Applaus war der Dank an das Orchester und seinen exzellenten Dirigenten Rémy Ballot. *grub*

Bis zum Tattoo von Musik beseelt
Foto: Reinhard Winkler

Country-Sänge

Cash

Apfel fällt nic

Von Josef Geb

Die weltw
Country-Que
Cash, Tochte
Legende Joh
tierte am Fr
men der S
Festwochen
ten Tosca
Gmunden.
ßen Schatte
Legende is
Songwriterin
getreten. In
Jahren wide
Cash aktiv
ihres Vaters
son in den
klärt sie, m
Eltern entfl
rauszufinde
Aber in ih
begann Sie
schätzen, u
nen befre
Mittlerweil
rige zwölf
genommen
mit Gold
elf Numme
sie in d
Charts. Z
sie für der
niert, ein
ihn. Ihr n
River &
schon je
reichste ih

PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

Kronenzeitung

„Krone"
KRITIK

Foto: Marion Hörmandl

BALDUIN SULZER

Mit diesem Konzert in der Stiftsbasilika des Augustiner Chorherrenstifts St. Florian gingen die diesjährigen Brucknertage ihrem Ende entgegen: Am Programm standen das Vorspiel zum 1. Akt von Wagners „Lohengrin" sowie die „Sechste" von Bruckner, das heurige Jahresthema. Unter Dirigent Rémy Ballot musizierte das Oberösterreichische Jugendsinfonie-Orchester, dessen Musiker und Musikerinnen es gerade einmal auf einen Altersdurchschnitt von 18 Jahren bringen! Zu bewundern war, wie der Dirigent die Tempogestaltung und die typische Kathedralakustik schlichtweg glückhaft aufeinander abstimmte, etwa im 2. Satz, dessen Langsamkeit der Komposition einen restlos überzeugenden Charakter vermittelte. Ein großes Bravo auch der packend gestalteten Klangkultur und der namentlich in den Steigerungen mitreißenden Dynamik. Begeisterter Applaus in der Basilika.

Tobias

„Bat

Ei

Die
vom L
rette
Krone
Unter
Sänge

Es
die
wenn
mit d
Rolle
„Die
Weil
lebt,
ton z
das

PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

OÖ Nachrichten

Symphoniekonzert: Rémy Ballot erhebt die Langsamkeit zum Programm

Am Freitag fand mit dem schon traditionellen Symphoniekonzert in der Stiftskirche der Höhepunkt der Brucknertage in St. Florian statt.

Rémy Ballot dirigierte, das Jugendsinfonieorchester leistete Unglaubliches. Bild: Reinhard Winkler

Ebenso beinahe traditionell die Ausführenden, nämlich das Oberösterreichische Jugendsinfonieorchester unter dem Celibidache-Schüler Rémy Ballot, der wie sein Lehrer die Langsamkeit zum Programm erhebt.

Das heißt nicht, dass schlecht musiziert worden wäre, ganz im Gegenteil, aber gerade dieser Parameter der Musik scheint bei Ballot aus dem Gleichgewicht zu geraten, und dabei rächte sich die dafür berüchtigte VI. Symphonie Bruckners, die heuer im Zentrum des Programms gestanden ist.

Das ist umso bedauerlicher, als man offensichtlich ganz bewusst die Neuausgabe durch Benjamin-Gunnar Cohrs gewählt hat, die dieser am Nachmittag im Rahmen eines kleinen Symposions vorstellte. Das Erstaunliche an der sehr oft stiefmütterlich behandelten VI. Symphonie ist der Umstand, dass sie zu Lebzeiten Bruckners nie komplett aufgeführt wurde, dass auch die Drucklegung erst nach dessen Tod in Angriff genommen wurde und dass Bruckner im Gegensatz zu den meisten anderen Werken dieses nie revidiert oder gar weitere Fassungen erstellt hat.

Bruckners "keckste" Symphonie

Eigentlich müsste das erhaltene Autograph mehr als eine zuverlässige Quelle sein. Doch sind die

von Cyrill Hynais, einem Studenten Bruckners, der mit der Drucklegung von diesem beauftragt wurde, hinzugefügten Ergänzungen, wie genaue Tempoangaben, dann doch wieder eliminiert und der Text ist in einer teilweise abweichenden Form tradiert worden.

Cohrs ist es auch zu verdanken, den eigentlich in Wien vor der Nase liegenden Stimmersatz der Novitätenprobe der Philharmoniker, aus dem dann nur der 2. und 3. Satz aufgeführt wurde, ausgegraben und als weitere Quelle benutzt zu haben.

Demnach gehörte die laut Bruckner selbst "keckste" seiner Symphonien viel schneller musiziert als üblich und vor allem den Temporelationen zwischen den einzelnen Sätzen und Themen mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Ist sie doch – und das hat ebenfalls das Symposion gezeigt – eine der formal konzentriertesten Symphonien überhaupt. Dass die schnellen Tempi in der Stiftskirche schwer realisierbar sind, liegt auf der Hand, zumal dann auch Stellen instrumententechnische Grenzbereiche ausloten, die einem Jugendorchester vielleicht dann doch nicht abzuringen sind.

Aber dennoch in die falsche Tradition des Weihevollen, pathetisch Übersinnlichen zurückzufallen und jeden Takt wie ein Wunder zu zelebrieren, geht dann doch an den Intentionen der neuen Ausgabe vorbei. "Nicht schnell" – so die Tempobezeichnung des Scherzos – heißt nicht das Gegenteil, und die fein ausgeklügelten Relationen der Sätze untereinander gehen so verloren.

Junger Einsatz für alte Musik

Das tut aber der unglaublichen Leistung der jungen Musikerinnen und Musiker des OÖ Jugendsinfonieorchesters keinen Abbruch, sondern bestätigt die hohe Qualität der musikalischen Ausbildung in unserem Land, die immer mehr in wirtschaftlich-pekuniäre Frage gestellt wird, und zeigt auch die Bereitschaft der Jugend, sich mit allem Einsatz – auch in den Ferien – dieser "alten" Musik zu widmen.

Hervorragende solistische Bläsersolisten, ein fein austariertes Blech und ein ungemein homogener Streicherkörper sind die Vorzüge dieses Jugendorchesters, das diese auch perfekt umsetzen konnte und sowohl Atem als auch Bogenlänge in ausreichender Länge mitbrachte, um die doch sehr asketisch weihevollen Tempi zu überstehen.

Spezielles Lob den Streichern für den absolut sauber intonierten Beginn der nicht minder breitgetretenen Wagner‘schen Lohengrin-Ouvertüre. Ob man allerdings mit diesem Konzert der Intention Bruckners tatsächlich nahegekommen ist, ist angesichts der neuen Fakten doch eher zu bezweifeln.

St. Florian: Konzert des OÖ. Jugendsinfonieorchesters unter Rémy Ballot, 19.8.

PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

Vorberichterstattung

OÖ Nachrichten

FREITAG, 1. JULI 2016

OÖNachrichten Spezial

Brucknertage 2016

Aschenputtel
Bruckners Sechste in A-Dur erzählt von der Schönheit eines „Stiefkinds" **Seite 2**

Bruckners Magie
Das European Brass Collective komponierte eine Fanfare für die Eröffnung **Seite 3**

ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

14. - 20. August 2016

AUGUSTINER CHORHERRENSTIFT ST. FLORIAN

www.brucknertage.at

DIE
GEBURT
EINER
SYMPHONIE
Bruckners Sechste

Vorfreude
AUF DIE ZWEITE
Bruckner
Orgelnacht
UND BRUCKNERS
„Sechste"

BRUCKNER TAGE

Schoellerbank HABAU IBDO ENERGIE AG

PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER BRUCKNERTAGE

„Die weltweite Beachtung, die die Brucknertage unterdessen finden und die Preise für die Tonaufnahmen der Symphonien der letzten drei Jahre unterstreichen den herausragenden Rang St. Florians als Ort der Bruckner-Pflege. Hier ‚zelebriert' Musik – wie seit Jahrhunderten. Deshalb auch das Motto der Brucknertage 2016: ‚Die Geburt einer Symphonie'. Ja, heuer dreht sich alles um Bruckners ‚Sechste'. Aus verschiedenen Perspektiven soll eine Annäherung an eines der Werke Bruckner geschehen können, das sich nicht so ‚zeigend' darstellt und trotz der Reife und Meisterschaft des Komponisten eher nicht auf so schweren Kufen daherkommt. Das soll Ihnen, die Sie die Konzerte besuchen ein Anreiz sein, darauf hinzugehen zu werden und zu dieser Woche im August nach St. Florian zu kommen. Dazu lade ich im Namen des Stiftes und des Vereins ‚Bruckner-tage' herzlich ein."

Johann Holzinger,
Propst des Stiftes St. Florian

„Seit knapp 20 Jahren eröffnen die St. Florianer Brucknertage dem Publikum neue Dimensionen der musikalischen Welt Anton Bruckners. Auch heuer verspricht das anspruchsvolle Programm mit hochkarätigen Künstlerpersönlichkeiten besondere Konzertereignisse. Unter dem Motto ‚Die Geburt einer Symphonie' sind die Brucknertage 2016 als Hommage an die VI. Symphonie des großen oberösterreichischen Meisters angelegt und lassen ungeahnte Zugänge erwarten. Ich danke allen, die zum Gelingen des Festivals einen Beitrag leisten und wünsche viel Erfolg."

Dr. Josef Pühringer,
Landeshauptmann

nah und fern
BRUCKNERFEST LINZ
13. Sept. bis 29. Okt.
2016
Partnerland Südkorea
www.BRUCKNERFEST.at

Aschenputtel im Goldgewand

Jedes Jahr im August wird die Geburt einer Symphonie von allen Seiten bespiegelt. Die Entwicklungsstadien eines Lebewesens. Also. Anton Bruckners Sechste in A-Dur. Oder. Die Schönheit eines „Stiefkinds".

Bruckners Sechste. Er nannte sie seine „keckste". Kurz, fast humoristisch verspielt, sinnlich, heiter abgeklärt. Sie ist der Solitär – ein Sandwichkind zwischen den kolossal dimensionierten Schwestern, der fünften und der siebenten Symphonie. Entstanden in einer vergleichsweise seelisch und existenziell ausgewogenen Zeit, vielleicht der glücklichsten seines Lebens, zwischen September 1879 und September 1881. Als „wirkliches Mitglied der Wiener Hofkapelle" genoss Bruckner mit 54 zum ersten Mal ein gesichertes Einkommen; seine größte Reise bis zum Mont Blanc; den Besuch bei Wagner in Bayreuth; etliche Verliebtheiten.

Freudige Klarheit war ihm aus einer Orgelimprovisation zugewachsen, wohl auch die Erinnerung an die Blaskapellen

seiner Studentenjahre, denn: Ein hoher Würdenträger wurde im Stift erwartet. „Jetzt is mir das Thema eing'fallen", hätte er im Schwimmbad vor den Klerikern frohlockt, liest man in Max Auers Bruckner-Biographie. Selbstvertrauend erstmals, soweit, dass er die Sechste als erstes seiner Werke nach der Fertigstellung freigab, ohne Zweit- oder Drittfassungen.

Drastisch verändert wurde sie trotzdem: Allerdings von den Herausgebern der ersten gedruckten Fassung, um sie dem ausschließlich durch Wagner geprägten Mainstream der Zeit anzupassen. Tja. Bruckners „keckste" Symphonie.

„Er verwirrt mit einem Dickicht unmittelbar einander jagender Ideen; durch harmonische und motivische Kühnheiten, die bisweilen ins Atonale zu gleiten scheinen. Demonstriert, bis zu welchem Purist das Spiel mit rhythmischen Gegensätzen möglich ist", erklärt der französische Dirigent Rémy Ballot, St. Florians „conducteur en résidence". Und, dass die avantgardistischen Ansätze nicht nur die Ausführung, auch das Verständnis des Werks erschwert hätten. Salopp gesagt: Zu modern für Bruckners Zeit. Zu ungewohnt, dass er „menschliche Gefühle beschreibt, Irdisches, Ländliches, schmissig Militärisches, mit beiden Beinen auf dem Boden steht, nicht das Göttliche ins Zentrum stellt", sagt Ballot. „Nur eine Symphonie für sich selbst, den Menschen Anton Bruckner schreibt." Keine Coda, um die Himmelsleiter zu erklettern. Doch eines seiner schönsten Adagios, wahrscheinlich das schönste überhaupt.

Wohlmeinende haben das Werk einen „Lobgesang auf die Schönheit der Erde" genannt und analog zu Beethovens Sechster Symphonie „Bruckners Pastorale". Doch statistisch blieb sie das seltenst gespielte seiner großen Spätwerke, unter Dirigenten bis heute bestenfalls eine Liebe auf den zweiten Blick. Nun aber: Lassen die Brucknertage Cinderella tanzen, ziehen Aschenputtel das Goldkleid an.

Brubeckner

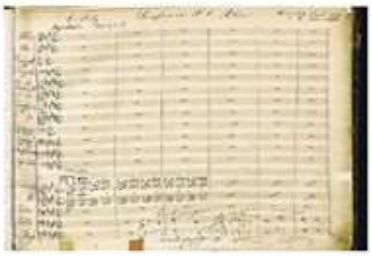
Donnerstag Pflicht: In der „wie zu Bruckners Zeiten für den Meister selbst von seinen Schülern musizierten Fassung für zwei Klaviere" will Brucknertage-Gründer Klaus Laczika mit dem jungen Löwen Elias Gillesberger hören lassen, wie wunderbar groovig gelöst und entspannt die Sechste das Herz öffnen kann.

Spiellust: Vor der Symphonie tanzt die Suite „Points on Jazz" von Dave Brubeck. Von den besten Lehrern Europas geschult, zeigt die Jazz-Legende, wie er ein einfaches slawisches Volkslied durch viele Stile swingen kann. Für die „strenge vierstimmige Fuge" der Suite – modelliert nach alter Kunstfertigkeit – hätte ihn Bruckner so gelobt, wie ihm selber Lob wie Honigkuchen schmeckte.

Brubeckner: Brubeck-Groove als Einschwingen in die rhythmischste der Bruckner-Symphonien.

Bruckner auf zwei Klavieren:
Donnerstag, 18. August,
20 Uhr Sala Terrena

Elias Gillesberger Foto: Reinhard Winkler



Dimensionen

A-Dur in Gold. Detailliert, genau, perspektivenreich. Eingekreist an sieben viel zu kurzen Tagen. Der Komponist hörte seine Sechste vollständig aufgeführt nie; Hofoperndirektor Wilhelm Jahn präsentierte am 11. Februar 1883 bloß die beiden Mittelsätze als „Charakterstücke". Kulturpolitisch aufregend: Bruckner erstmals in einem regulären Konzert der Wiener Philharmoniker! Doch: „Aus dem Zusammenhang gerissen konnten Adagio und Scherzo nur an Wirkung verlieren", schreibt Bruckner-Forscher Benjamin Gunnar Cohrs. Jüngst hat er – Sensation! – bis dato unbekannte Handschriften Bruckners in Wien und St. Florian aufgespürt, mit denen er die Geschichte des „Stiefkinds" neu erzählen kann. Tut es beim Symposion Dimensionen im Duett mit Musikwissenschaftler Benjamin Korstvedt von der Clark University Massachusetts, der Fans klar verständlich macht, welche kompositorische Wende das Ende des ersten Satzes, also die Coda, für Bruckner bedeutet hat. Der Musiker, Musikwissenschaftler und Kritiker Michael Wruss moderiert.

Symposion:
Freitag, 19. August 14 Uhr,
Altomonte-Saal

Herzklang

Der Höhepunkt. Das Symphoniekonzert in der Basilika. Rémy Ballot, St. Florians Dirigentenwunder seit 2011, für seine Interpretation der dritten, der achten und der neunten Symphonie Anton Bruckners mit CD-Preisen überhäuft, hüllt das „Stiefkind" ins Goldgewand: In all der Leichtigkeit, Transparenz und formaler Konzentration, die Ben Cohrs' Neuausgabe von Bruckners VI. Symphonie in A-Dur erschließt, gleichsam als Erstaufführung. Wie neugeboren.

Maestro Ballot strebt mit dem OÖ Jugendsymphonieorchester, Oberösterreichs Investition in die Zukunft, luftigen Klangflügen zu, von der unvergleichlichen Akustik der barocken Architektur wie von einem zusätzlichen Instrument bereichert. Das Vorspiel zu Richard Wagners Lohengrin, in A-Dur wie Bruckners Sechste, stimmt auf ihre schwerelose sinnliche Schönheit ein.

Symphoniekonzert:
Freitag, 19. August, 20 Uhr,
Stiftsbasilika

Rémy Ballot Foto: Reinhard Winkler

Brass for the road

Ohrenbeben bis zum Wiedersehen. Auf der „Reise durchs Stift" – von der Gruft über die Kirche und die Innenhöfe bis in den Bibliothekskeller. Siebzehn Blechbläser und drei Schlagwerker aus österreichischen Spitzenorchestern brachte der Freistädter Fagottist Johannes Kafka vor vier Jahren zur Vienna Brass Connection zusammen. Der Versuchung „Anton Bruckner" konnten sie nicht widerstehen: „Wir arbeiten daran einzelne Visitenkarten aus der Sechsten in unser Programm einzubeziehen." Ihr Programm? „Klassik klar, doch unser Schwerpunkt liegt auf Filmmusik." Lustvolles bye bye. Und dann noch ein Bier!

Brasskonzert:
Samstag, 20. August, 20 Uhr,
Reise durch das Stift

PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER BRUCKNERTAGE

„Bruckners Magie. Wirkt nur in St. Florian."

Erklärt das European Brass Collective. Deshalb. Frohlockt das fabelhafte Bläserensemble im Marmorsaal mit einer für die Eröffnung komponierten Fanfare. Und. Lässt in der Basilika Bruckner verstehen.

Doktor Toni eint Europa, selbst die politisch trotzigen Briten, bei den Brucknertagen im Augustiner Chorherrenstift St. Florian. Timothy Jackson, Solohornist des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra und namhaft als Brass-Komponist, widmet seine Eröffnungs-Fanfare zu einem Thema aus Bruckners VI. Symphonie dem Hl. Florian als Schutzherrn der Feuerwehrmänner: „A blazing fanfare in honour oft he patron saint of firefighters". Obwohl, Cellist Thomas Wall, Mastermind des Altomonte Orchesters, seinen Teil zu dieser europäischen Eröffnungs-Vereinigung beigetragen hat: Als er die Kerntruppe des European Brass Collective, allesamt am Londoner Paradeinstitut Guildhall School ausgebildet, nach glückvollem gemeinsamen Musizieren in Zypern in die Stifts-Basilika lockte. Um Ergriffenheit über ein außergewöhnliches Klangerlebnis von einer Bläsertruppe zu ernten, die Bruckner quer durch Konzertsäle und Kirchen der Welt spielt.

Der (deutsche) Posaunist Jürgen Schaal bringt es auf den Punkt: „Bruckners Magie wirkt nur in St. Florian. Jedem Musiker, der zum ersten Mal in der Basilika St. Florain spielt, kommen die Tränen. Dort versteht er Bruckner zum ersten Mal. Deshalb wollen auch die großen Dirigenten hin." Ja, Karajan, Celibidache, waren da, kürzlich Valery Gergiev.

Nun also die Magier aus der Guildhall School of Music and Drama, wo alle Bereiche vom Feinsten wären: Musiker & Schauspieler in vier Abteilungen on the top. Jeden Tag ein Konzert an der Hochschule – mit Weltstars wie Claudio Abbado, Pierre Boulez oder Simon Rattle am Pult. Klar, dass höllisch geübt worden ist. Jedes Jahr ein Musical, das dann im Westend als Best Of ausgezeichnet und mit Preisen überhäuft worden ist – während die Agenten aus Hollywood schon im Vorraum warteten. Jazz-Projekte wie die Miles-Davis-Version von Porgy & Bess – 1998 als erste Livestream-Übertragung überhaupt ins Internet gestellt. Ebenso spielte die Blechbläserklasse jährlich das Pflichtstück der Brass Band Championship in der Royal Albert Hall. 2000 zur Eröffnung der Millennium Bridge in Anwesenheit der Queen: Drei Bands gleichzeitig auf beiden Seiten der Themse und auf einem Boot mitten im Fluss.

Natürlich haben sie auch in den Pubs gespielt. Das Blech mit allen musikalischen Stilrichtungen getauft. Den Atem flüssig gehalten mit Bier. HeDu! Nicht unwichtig im Stiftskeller St. Florian. Doch. Trompeter William „Billy" Cooper, berühmt nicht nur wegen Auftritten bei BBC Proms und einer Solo-Performance für die Queen, auch als Held von Barmy Army, der Musiktruppe des englischen Chricket-Teams; Tubist Ryan Breen, ein Star der BBC Philharmonic, der in Tokyo in die Erdbeben geriet, die zur Nuklearkatastrophe von Fukushima führten; James Adams, Paul Frost, Gareth Griffith, Jürgen Schaal haben als Gäste des Altomonte-Orchesters ihre Trinkfestigkeit bravourös bewiesen.

Zum Eröffnungskonzert fügt sich der ungarische Hornist Peter Kesenü, der sonst die Soli beim RSO Wien spielt, als Verbindung zu Oberösterreich: Er studiert sämtliche Werke mit der Blechgruppe des OÖ Jugendsinfonie-Orchesters ein, und bläst beim Ensemblekonzert das Horn. Als Dirigenten wählte die Briten-Truppe Dani Perpiñan, das spanische „Jahrhundertталent am Tromboп". Zum Finale spielen sie Star Trek – Weltraum-Musik wie Bruckner.

Und. In der Orgelnacht lassen sie zur Verstärkung der Organisten ihrer Begeisterung über den Brucknerklang in der Basilika freien Lauf.

Eröffnungskonzert:
Sonntag, 14. August, 20 Uhr, Marmorsaal

Heiliges Donnerwetter! Ein Hit wird zur Institution

Orgeln in der Sommernacht. Zweite Folge. Weil's gar so schön war.

Unvergesslich. Der Ohrenrausch, wenn wahre Könner 103 Register ziehen und 7.386 Orgelpfeifen zum Leben erwecken. In Decken und in Klang gewickelt, in einem Liegestuhl am kühlen Marmorboden der barocken Basilika St. Florian. Die Augen über das üppige geschnitzte dunkle Chorgestühl, die Kanzel aus schwarzem Lilienfelder Marmor bis zu den wunderbunten Deckenfresken wandern lassen, Lauschen, aufstehen, draußen an der Orgelbar einen Schluck Wein schmecken, aber nur kurz, um nichts zu versäumen.

Diesen Sommer. Wird das Gruppenbild fünf europaweit anerkannter Organisten an der Bruckner Orgel nicht nur um eine Organistin erweitert, auch um Schlagwerk, Bläser und eine Sängerin. Beginnt Willibald Guggenmos mit einer Hommage an den Florianer Komponisten Augustinus Franz Kropfreiter, um zu erinnern, dass er 80 geworden wäre, erprobt sich Sopranistin Fenja Lukas in einem Auftragswerk des Vorarlberger Komponisten Michael Floredo als „Junges Talent Oberösterreichs". Nur nebenbei: Floredos 3. Symphonie für drei Organisten wurde 2010 mit höchstem Erfolg in der Stiftskirche uraufgeführt. Und. Für weniger meditativ geneigte Menschen gibt es Live-Videos der sechs – jeweils 30 bis 45 Minuten dauernden – Konzerte. Drei Kameras, eine direkt aus dem Bauch des weltberühmten Orgelwunders, fetten den Augenschmaus zur Festtafel auf.

II. Bruckner Orgelnacht:
Dienstag, 16. August, 20 Uhr, Stiftsbasilika

Uraufführung

Matthias Giesen im Geiste Schönbergs: Die VI. für Kammerensemble

Geiger Thomas Christian legte die Spur. Thomas Christian, 55, in Linz geboren, mit acht Jahren das erste Konzert. Auf der Visitenkarte nur: Violonist. Tatsache: Als er in New York studierte, rief Geigengenius Jascha Heifetz an, um Christian als Schüler zu gewinnen.

Der Klangkünstler ist wach geblieben. Neugierig. Ein Freund fand in einem Nachlasskoffer von Arnold Schönberg die Transkription der VI. Symphonie Anton Bruckners für Kammerensemble: Verschollene Noten aus Schönbergs und Alban Bergs und Anton Webers Verein für musikalische Privataufführungen – der allerdings aus Geldnot infolge der Inflation nur drei Jahre, von 1918 bis 1921 bestand. Einmal haben sie Noten versteigert, um die Kassa aufzufüllen. Denn. Laut Schönberg sollte der Verein „Künstlern und Kunstfreunden eine wirkliche und genaue Kenntnis moderner Musik verschaffen". Doch. „Gab natürlich kein Orchester, hauptsächlich waren Schönbergs Schüler, etwa Hanns Eisler, Erwin Stein und Karl Rankl als Bearbeiter und Ausführende am Werk. Ihre Kammerensemble-Version von Bruckners Siebenter wurde damals nie aufgeführt. 2005 spielten sie Thomas Christian & sein Ensemble auf CD ein; live bei einem Brucknerfest in Linz.

Nun. Griff Brucknertage-Intendant Matthias Giesen Schönbergs Idee wieder auf: Hat das große Orchesterwerk für ein 9-köpfiges kammermusikalisches Ensemble arrangiert und neun Meister wie „Stern" Thomas Christian, das Leading Team des Altomonte-Orchesters, Marcus & Thomas Wall und Julian Gillesberger oder Klarinettist Günther Gradischnig zur Uraufführung nach St. Florian gebeten. Giesen: „Klanglich arbeite ich den innersten Kern der VI. Symphonie heraus. Als ganz neue Perspektive für Hörer, stark von Struktur und Soloinstrumenten geprägt."

Ensemblekonzert:
Mittwoch, 17. August, 20 Uhr, Marmorsaal

Thomas Christian Foto: privat

Matthias Giesen Foto: R. Winkler

„Bruckners Sechste ist so kühn, so positiv. Der Spirit des Werks ist das ganze Festival über zu spüren. Unsere Gäste dürfen sich auf eine abwechslungsreiche musikalische Entdeckungsreise freuen."

Matthias Giesen, Künstlerischer Leiter

„Dieses einzigartige Stück Musik stand lange Zeit im Schatten. Warum, weiß niemand so recht. Wir verhelfen der Sechsten nun zu der Öffentlichkeit, die ihr mehr als gebührt. In einer Umgebung, die ihrem Zauber mehr als verstärkt."

Klaus Laczika, Künstlerischer Leiter

„Die Unterstützung von kulturellen und künstlerischen Initiativen ist seit vielen Jahren fester Bestandteil der PORR-Philosophie. In Oberösterreich und wir mit über 120 Jahren Präsenz hier verankert. Da ist ein Engagement für die Brucknertage naheliegend. Immerhin jährt sich Anton Bruckners Todestag 2016 zum 120. Mal. Ich freue mich, dass wir heuer wieder dabei sind, zumal der Schwerpunkt besonders neugierig macht: Bruckners Sechste aus verschiedenen Perspektiven – darauf bin ich persönlich sehr gespannt."

Dipl. Ing. Wilhelm Sommer, Niederlassungsleiter OÖ PORR Bau GmbH

„Durch die exemplarische Auseinandersetzung mit Bruckners Werken bilden die St. Florianer Brucknertage den Epilog des Internationalen Brucknerfestes, das unter dem Motto zum und fern seine Reise 2016 in den Fernen Osten fortsetzt. Wir sind sehr glücklich über die fruchtbare Kooperation des Internationalen Brucknerfestes mit den St. Florianer Brucknertagen."

Prof. Hans-Joachim Frey, Vorstandsdirektor und Künstlerischer Leiter LNM

PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER BRUCKNERTAGE

Programm

ERÖFFNUNGSKONZERT
Sonntag, 14. August 2016, 20 Uhr • Marmorsaal • Werke von A. Bruckner, R. Wagner, E. Elgar, G. Gabrieli u. a. • European Brass Collective, Leitung: Daniel Perpiñán • Eintritt: 45/35/25 Euro

PONTIFIKALAMT
Montag, 15. August 2016, 10 Uhr • Stiftsbasilika • J. Haydn: Salve Regina für Quartett / Orgel und Streicher in g-Moll / A. Caldara: Ave maris stella für Sopran, zwei Violinen und Basso continuo / F. J. Aumann: Ave Maria für Quartett und Streicher • Solistinnen: Andrea Wögerer, Sopran / Sinja Maschke, Alt / Christian Havel, Tenor / Markus Schulz, Bass / Andreas Ettinger, Orgel • Altomonte Orchester • Leitung: Matthias Giesen • Eintritt frei

DUOABEND
Montag, 15. August 2016, 20 Uhr • Sala Terrena • L. v. Beethoven: Sonate für Violine und Klavier / C. Franck: Sonate für Violine und Klavier in A-Dur / O. Messiaen: Thème et variations / Rémy Baillot, Violine / Matthias Giesen, Klavier • Einheitspreis: 30 Euro

II. BRUCKNER-ORGELNACHT
Dienstag, 16. August 2016, 20 bis 0.45 Uhr • Stiftsbasilika / Visualisierung • Orgelbar • Willibald Guggenmos, St. Gallen (CH) / Liudmilla Matsyura, Alcala de Henares (E) / Jean-Paul Imbert, Paris (F) / Benjamin Guélat, Zürich (CH) und Fenja Lukas, Sopran (Junge Talente Oberösterreich) / Sergej Tcherepanov, Lübeck (D) und European Brass Collective / Jürgen Sonnentheil, Cuxhaven (D) • Preise: 30 / inkl. Liegestuhl: 50 Euro

ENSEMBLEKONZERT
Mittwoch, 17. August 2016, 20 Uhr / Marmorsaal • A. Dvořák: Bagatellen für Streichtrio und Harmonium, Op. 47 / A. Bruckner: Symphonie Nr. 6, A-Dur in einer Transkription für Kammerensemble (Transkription: Matthias Giesen) / Thomas Christian, Violine / Altomonte Ensemble • Eintritt: 45/35/25 Euro

„BRUBECKNER" – BRUCKNER AUF ZWEI KLAVIEREN
Donnerstag, 18. August 2016, 20 Uhr / Sala Terrena • D. Brubeck: Points on Jazz / A. Bruckner: Symphonie Nr. 6, A-Dur für zwei Klaviere / Elias Gillesberger und Klaus Laczika, Klavier • Einheitspreis: 30 Euro

SYMPOSION „BRUCKNER-DIMENSIONEN"
Freitag, 19. August 2016, 14 Uhr / Altomonte-Saal • Vorträge und Diskussionen • Benjamin Korstvedt, Clarke University (USA) / Benjamin Gunnar Cohrs, Bremen (D) • Moderation: Michael Wruss (OÖNachrichten) • Eintritt frei

EINFÜHRUNGSVORTRAG ZUR VI. SYMPHONIE
Freitag, 19. August 2016, 17 Uhr • Altomonte-Saal • Klaus Laczika • Eintritt frei

SYMPHONIEKONZERT „DIE SECHSTE"
Freitag, 19. August 2016, 20 Uhr / Stiftsbasilika • R. Wagner: Vorspiel zu „Lohengrin" • A. Bruckner: VI. Symphonie in A-Dur • Oberösterreichisches Jugendsinfonieorchester • Leitung: Rémy Baillot • Eintritt: 60/50/35 Euro

BRASSKONZERT
Samstag, 20. August 2016, 20 Uhr • Reise durch das Stift • „Anton Bruckner, die Sechste, eine Versuchung" • Vienna Brass Connection • Leitung: Johannes Kafka • Einheitspreis: 30 Euro

Karten-Vorverkauf

SERVICE-CENTER IM BRUCKNERHAUS LINZ
Untere Donaulände 7, 4010 Linz
Tel.: 0732/77 52 30
Telefonische Bestellung und Barverkauf:
Juli und August 2016, Montag bis Samstag 10 bis 13 Uhr
Telefonische Bestellung:
Juli bis August 2016, Montag bis Freitag 10 bis 16 Uhr und Samstag 10 bis 13 Uhr
Online-Bestellungen sind jederzeit möglich:
kassa@liva.linz.at • www.brucknerhaus.at/veranstaltungen/kategory/st-florianer-brucknertage.html

KARTENSERVICE ST. FLORIAN
Tourismusbüro im Augustiner Chorherrenstift
St. Florian, Stiftstraße 1, 4490 St. Florian
Tel.: 07224/56 90 • Mobil: 0650/722 41 22
st.florian@oberoesterreich.at
Telefonische Bestellung und Barverkauf:
Mai bis August 2016: Dienstag bis Freitag 13 bis 17 Uhr

Sowie jeweils eine Stunde vor jeder Veranstaltung am Veranstaltungsort!

Rollstuhlplätze werden gerne nach telefonischer Rücksprache mit dem Veranstalter zur Verfügung gestellt • Mobil: 0676/334 28 93

Ermäßigungen

Mitglieder „St. Florianer Brucknertage" & „Brucknerbund St. Florian": 20 Prozent Ermäßigung

Mitglieder der „Florianer Freunde der Kunst" & „Freunde der St. Florianer Sängerknaben": 10 Prozent Ermäßigung

Club Ö1-Mitglieder (+1 Begleitperson) und **OÖNcard-Inhaberinnen** (+1 Begleitperson): 10 Prozent Ermäßigung.

SchülerInnen, StudentInnen (max. 27 Jahre), **Lehrlinge, Zivildiener und Präsenzdiener** gegen Vorweis eines gültigen Lichtbildausweises: Jugendkarte um 10 Euro

Pro gekaufte Karte kann nur eine der nachfolgenden Ermäßigungen in Anspruch genommen werden. Karten nach Verfügbarkeit an der Abendkasse.

Impressum
Herausgeber: Ing. Rudolf Andreas Cutyni, MAS, MIM, Promenade 23, A-4010 Linz. **Medieninhaber:** OÖN Redaktion GmbH & Co. KG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732/7805-0 **Hersteller:** OÖN Druckzentrum GmbH & Co. KG, Medienpark 1, 4061 Pasching, Tel. 0732/7805-0. **Redaktion:** OÖNachrichten Sonderthemen Redaktion, **inhaltliche Unterstützung:** Ro Raffl, Daniela Pühringer (Verein St. Florianer Brucknertage). **Fotos** (wenn nicht anders angegeben): St. Florianer Brucknertage. **Anzeigen:** Mag. Bernd Kinaits, Wimmer Medien GmbH & Co. KG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732/7805-519

Das ist PORR!
www.porr-group.com

Ob im Hoch- oder Tiefbau – bei jedem Projekt beweist die PORR kreative Planung und Entwicklung ebenso wie bautechnisch perfekte Ausführung. So schreibt sie seit mehr als 145 Jahren heimische und internationale Baugeschichte. Mit ihrem Auftragsbestand von rund EUR 4,4 Mrd. ist die PORR auch für die kommenden Jahre bestens aufgestellt. Der Konzern bietet damit erfreuliche Perspektiven – für Mitarbeiter, Kunden und Partner und natürlich auch Aktionäre. **Denn mit ihrer Strategie des intelligenten Wachstums ist die PORR im In- und Ausland nachhaltig erfolgreich.**

Intelligentes Bauen
eröffnet Perspektiven

powered by PORR

PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

Das Profil

XBow. Hab auch schon an Porsche-Cups teilgenommen." Hm. Austoben oder die Konzentration potenzieren? Denn. Seine City unter der weltgrößten Glaskuppel eines Einkaufzentrums wird größer und immer größer.

Jetzt um 30.000 Quadratmeter erweitert, um 70 neue Shops, zwölf neue Lokale und das größte IMAX-Kino Österreichs: „Mit Premieren! Gerade verhandeln wir über *Ben Hur*. Das wäre dann die Europa-Premiere! Entertainement und Gastronomie verbinden sich ideal. Darauf setzen wir", sagt Kirchmayr. Und. Es wird *Peek & Cloppenburg*'s Flaghipstore von OÖ geben. Eine *Swarovski*-World, *Cadenza*, einen Ableger des Salzburger Starcoiffeurs STURMAYR. Aber auch *Primark*, die irische Billigkette. By the way: 5400 Parkplätze.

nen unte
Ohr, *Do&*
gie-AG-Cl
sen-Vorst
Skilegen
liche Mis

SEXMALSEX

Na, nicht, was sie denken. „Bruckner never fucked" erklärte sein Fan, Krimiautor JAMES ELLROY lakonisch bei einem B-Symposion in Linz. Geht um Anton Bruckners VI. Symphonie. Und darum, zu zeigen, wie schön das Stiefkind Aschenputtel ist, sobald man es gscheit anzieht und gscheit liebt. Die Sechste, „meine Keckste", war bis jetzt (statistisch) das seltenst vorgeführte „Kind" unter den reifen Symphonien des Komponisten (ab der III.). Oft nannte er seine Schöpfungen ja „meine Kinder".

Von 14. August an lassen Gute Feen bei den Brucknertagen im Augustinerchorherrenstift St. Florian ❹ Aschenputtels Schönheit sechs Mal hintereinander richtig leuchten: 1.) Das *European Brass Collective* (darunter Trompeter BILLY COOPER, ein Star von *Barmy Army*, dem Club der Cricket-Fans weltweit) mit einer für VI komponierten Fanfare. 2.) Internationale Organisten, vom Brit-Blech aufgemischt, mit Motiven aus VI bei der Orgelnacht 3.) Geiger THOMAS CHRISTIAN & Ensemble in MATTHIAS GIESENS Fassung von VI für Kammerensemble im Geiste von Schönbergs Verein für moderne Musik 4.) Bruckner-Tage-Gründer KLAUS LACZIKA und ELIAS GILLESBERGER an zwei Klavieren in der Tradition der Brucknerzeit. 5.) Symphonisch Maestro RÉMY BALLOT und das OÖ Jugendorchester in der Basilika. 6.) Die *Vienna Brass Connection* bei einer „Wanderung durch das Stift". Wer dann nicht in Cinderella verliebt ist. . .

RO

Belve
vo
in
k
z
r
f
D
se

exklusiv-
Personer
lich) von
Medien a
Privatpa

BIRGESTILL; MARKAPAPA/ISTOCK; PHOTO PLUS CITY; KLAUS MAIRINGER; BRUCKNER-TAGE (2); ANDR BRUCKNER; ORGESTE SCHALLER

PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER BRUCKNERTAGE

OÖ Nachrichten

Hereinspaziert

10x2 **Gewinnen!** was ist los? verlost 10x2 Bordkarten für die Feuerwerksschifffahrt „Donau in Flammen" am 12. August. Mitmachen bis 4. 8. **www.nachrichten.at/gewinnspiele**

Stimmen

Mehrere Faktoren müssen erfüllt sein, damit eine Sache gelingt. Fehlt nur ein einzelner, wird sie scheitern – das besagt zumindest das „Anna-Karenina-Prinzip", benannt nach dem ersten Satz aus Tolstois gleichnamigem Roman: „Alle glücklichen Familien gleichen einander, jede unglückliche Familie ist auf ihre eigene Weise unglücklich." Einblicke in die unglückliche Liebe zwischen der verheirateten Anna Karenina und dem Grafen Wronskij gibt Schauspieler Philipp Hochmair bei den Salzkammergut Festwochen Gmunden, wenn er letzterem seine Stimme leiht (Seite 18).

Ihre Stimmen sind sonst den Ohren der Queen auf Schloss Windsor vorbehalten: Auf seiner Konzertreise macht das britische Vokalensemble „The Queen's Six" zweimal in Oberösterreich Station (Seite 16). Worauf Sie sich außerdem in der kommenden Woche freuen dürfen, erfahren Sie wie immer auf den folgenden Seiten. Wir wünschen viel Vergnügen!

Karin Schutze

k.schuetze@nachrichten.at

Von der Geburt einer Sinfonie

Die Brucknertage St. Florian widmen sich von 14. bis 20. August der Entstehung von Anton Bruckners sechster Sinfonie

Einen „ganz anderen Bruckner" rückt Intendant Matthias Giesen in den Mittelpunkt: „2016 steht im Lichte der Sechsten, mit all ihrer Frische und Leuchtkraft." Unter dem Motto „Die Geburt einer Sinfonie" wird das Publikum eine ebensolche erleben.

Gleich im Eröffnungskonzert erklingt das Hauptthema der Sechsten, gespielt von Timothy Jackson, Solohornist des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra (14.8.). Zu einer weiteren Begegnung mit Bruckners Sinfonie in A-Dur lädt Matthias Giesen mit seiner Transkription für Kammerorchester, gespielt vom Altomonte Ensemble aus St. Florian (17.8.). Auf zwei Klavieren zu entdecken ist das Werk mit dem jungen Freistädter Elias Gilesberger und dem Gründer und Leiter der Brucknertage, Klaus Laczika (18.8.). Eine Tradition, die auch Bruckner pflegte, wenn er sich seine Werke vor deren Uraufführung vorspielen ließ.

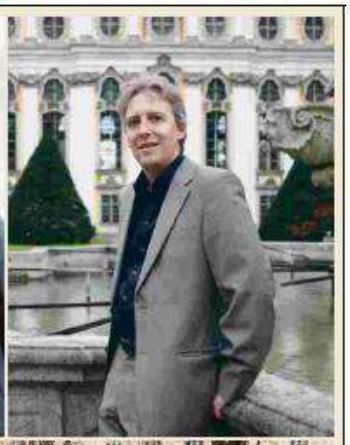
Das Licht der Welt in ihrer vollendeten Fassung erblickt die Sechste schließlich – als österreichische Erstaufführung der Neuausgabe von Benjamin G. Cohrs – mit dem Oberösterreichischen Jugendorchester unter Leitung von Rémy Ballot (19. 8.).

Orgelklänge im Liegestuhl

Ein raumakustisches Gesamterlebnis in der Stiftsbasilika verspricht hingegen die visualisierte „Bruckner-Orgelnacht": Auch in Liegestühlen können Besucher dem Konzertreigen mit sechs renommierten Organisten lauschen. Deren jeweils rund 30-minütige Auftritte werden mit Live-Video-Übertragung in den Altarraum projiziert. Uraufgeführt wird zudem das Auftragswerk – „Kreuzwegstationen" für Sopran, Orgel und Schlagwerk des Vorarlbergers Michael Floredo (16. 8.).

Sie konnten allem widerstehen, nicht aber der Versuchung: „Anton Bruckner, die Sechste, eine Versuchung" nennt die Vienna Brass Connection ihre beschwingte Adaption zum Ausklang (20.8.). (kasch)

Karten: Brucknerhaus Linz, 0732 77 52 30 (Mo.-Sa., 10-13 Uhr), www.brucknertage.at



Dirigent Rémy Ballot (oben L) ist auch als Geiger im Duo mit Intendant Matthias Giesen zu hören; Vienna Brass Connection hat Bruckners „Sechste" adaptiert. (B.Winkler, Stift St. Florian, privat)

OÖNachrichten IMPRESSUM
Medieninhaber: OON Redaktion GmbH & CoKG, 4020 Linz, Promenade 23, Telefon 0732/7805-0, Fax 569 (DW), **Herausgeber und Verleger:** Ing. Rudolf A. Oswald, **Chefredakteur:** Mag. Gerald Mandlbauer, **Redaktion:** Mag. Nora Bruckmüller, Mag. Karin Schutze, Eva Hoffmann, **Terminservice:** Yvonne Rieder (terminservice@nachrichten.at), **Anzeigen:** Mag. Bernd Kreiss, Günter Eberhardsleitner, **Anzeigenverwaltung für Wien, NÖ und Burgenland:** 1080 Wien, Buchfeldergasse 3/2, Telefon: 01/409 63 66, Fax: 01/409 63 67, **Druck:** OON Druckzentrum GmbH & CoKG, Medienpark 1, 4061 Pasching; **Titelbilder:** privat, grw, Theater Hamburg/Armin Smailovic

WAS IST LOS?
Alle Termine dieser Woche finden Sie im Kalender
» ab Seite 19

WASISTLOS.AT
Sie sind **VERANSTALTER** und wollen mit ihrem Termin in der größten Übersicht des Landes vertreten sein?
Mit wenigen Klicks sind Sie auf wasistlos.at dabei.
Theater, Konzerte, Volksfeste, Sport
– **MACHEN SIE MIT!**

PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER BRUCKNERTAGE

FLORinside

Die Brucknertage 2016 stehen ganz im Zeichen der sechsten Symphonie Bruckners

St. Florianer Brucknertage - Geburt einer Symphonie

„Ein ganz anderer Bruckner: 2016 steht im Lichte der Sechsten, mit all ihrer Frische und Leuchtkraft. Von den ersten Fanfaren des Eröffnungskonzertes über Improvisationen und verschiedene Transkriptionen erleben wir den Werdegang dieser Symphonie. In der Festivalwoche ersteht dieses Meisterwerk neu aus den Improvisationen an der Bruckner-Orgel sowie aus den Fassungen für Kammerensemble und zwei Klaviere bis zur vollen Pracht des Orchesters."

MATTHIAS GIESEN
Künstlerischer Leiter der
St. Florianer Brucknertage

Sie gilt als heller Lichtpunkt in der mitunter schweren symphonischen Welt Bruckners. Mit der Sechsten erwecken die St. Florianer Brucknertage ein Werk zum Leben, das lange im Schatten stand.
Was für ein Stück Musik. Die Sechste ist die einzige Symphonie Bruckners, welche auf die für ihn so typische, langsame Entwicklung der Klangräume verzichtet. Vom ersten Takt an entwickelt sie einen Sog, der seinesgleichen sucht, kraftvoll und beschwingt. So beschwingt, dass selbst Hollywood Anklang nahm für die eine oder andere Filmmusik. Auch der Meister selbst war kraftvoll und beschwingt, als er sie von 1879 bis 1881 in einem wahren Schaffensrausch schrieb – ein großes Aufatmen nach einer langen schöpferischen Pause. Vielleicht ahnte er auch schon den nahenden weltweiten Durchbruch als gefeierter Symphoniker. Er war jedenfalls auf Anhieb zufrieden mit ihr, verzichtete er doch auf die für ihn so typischen, jahrelangen Überarbeitungen. Die Sechste ist auch die einzige Symphonie Bruckners, die er zur Gänze im Stift St. Florian komponiert hat. Und eben hier, an ihrem ureigenen Entstehungsort, begeben sich die St. Florianer Brucknertage auf eine beeindruckende musikalische Entdeckungsreise, die der Entstehung der Sechsten nachspürt, in all ihren Facetten.

St. Florianer Brucknertage

Eröffnungskonzert
Sonntag, 14.08. 20:00

Pontifikalamt
Montag, 15.08. 10:00

Duoabend
Montag, 15.08. 20:00

II. Brucknerorgelnacht
Dienstag, 16.08. 20:00

Ensemblekonzert
Mittwoch, 17.08. 20:00

„Brubeckner"
Bruckner auf zwei Klavier
Donnertstag, 18.08. 20:00

Symposion
Freitag, 19.08. 14:00

Symphoniekonzert
„Die Sechste"
Freitag, 19.08. 20:00

Jazzkonzert
Samstag, 20.08. 20:00

Info und Tickets

www.brucknertage.at
st.florian@oberoesterreich.at
Tel. +43(0)7224 8902

PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER BRUCKNERTAGE

OÖ Nachrichten

Gewinnspiele, Veranstaltungen und Ermäßigungen – mit dem Leserservice der OÖNachrichten sind Sie über Ihre Vorteile immer informiert.

St. Florianer Brucknertage: Die Geburt einer Symphonie

KONZERTREIHE

Ein ganz anderer Bruckner: 2016 steht im Lichte der Sechsten, mit all ihrer Frische und Leuchtkraft. Von den ersten Fanfaren des Eröffnungskonzertes über Improvisationen und verschiedene Transkriptionen erleben Sie den Werdegang dieser Symphonie. Bei den St. Florianer Brucknertagen von 14. bis 20. August ersteht dieses Meisterwerk neu aus den Improvisationen an der Bruckner-Orgel sowie aus den Fassungen für Kammerensemble und zwei Klaviere bis zur vollen Pracht des Orchesters.

Das Eröffnungskonzert am 14. August bestreitet das European Brass Collective, eines der renommiertesten Bläserensembles Großbritanniens.

Kartenverkauf: Tel. 07224/5690, 0650/7224122, office@brucknertage.at
Infos: **www.brucknertage.at**
10 Prozent Rabatt für OÖNcard-Inhaber!

Auch die berühmte Bruckner-Orgel kommt zum Einsatz. (Stift St. Florian)

PRESSESPIEGEL 2016

Vorarlberger Nachrichten

St. Florian als zweite, geistige Heimat

von **Fritz Jurmann**

Organist und Komponist Michael Floredo wurde heuer mit dem Kompositionspreis des Landes Vorarlberg ausgezeichnet.

Floredos „Kreuzwegstationen“ werden bei den Brucknertagen uraufgeführt.

•

ALTACH, St. Florian. Eigentlich ist er ja in Hohenems geboren und lebt in Altach, der 49-jährige Komponist und Organist Michael Floredo, der vor Kurzem den Kompositionspreis des Landes Vorarlberg erhielt. Doch es gibt da für ihn bis heute noch eine zweite, geistige Heimat, die ihn immer wieder beschäftigt und anzieht. Es ist das Stift St. Florian, wo der von ihm verehrte Anton Bruckner begraben ist und wo er ab 1986, noch vor seiner Ausbildung beim Vorarlberger Komponisten Gerold Amann am Landeskonservatorium, vom früheren Stiftsorganisten Augustinus Franz Kropfreiter in einem längeren Studienaufenthalt entscheidende Impulse für sein eigenes Schaffen erhielt.

Die Verbindung ins oberösterreichische Stift ist auch nach dem Tod Kropfreiters im Jahr 2003 nie abgerissen. Bereits 2010 wurde dort Floredos 3. Orgelsinfonie für drei Organisten uraufgeführt. Nun hat er erneut einen Kompositionsauftrag für die jährlich im August stattfindenden Internationalen Brucknertage erhalten und ausgeführt. Es sind musikalische Gedanken über die biblischen „Kreuzwegstationen“ für Sopran und Orgel, die dort mit der jungen Münchner Sopranistin Fenja Lukas vom Linzer Landestheater und dem Schweizer Organisten Benjamin Guélat uraufgeführt werden.

PRESSESPIEGEL 2016

ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

Kritischer Geist

Floredos Werkliste umfasst 50 Kompositionen für verschiedenste Besetzungen, vom Solostück bis zu seinen Symphonien für großes Orchester. Die Inspiration, das „innere Hören in Meditation und Improvisation“ ist stets Ausgangspunkt seiner Werke, die meist im Zusammenhang mit der Orgel entstehen und deshalb oft auch einen religiösen Hintergrund haben, so wie diese „Kreuzwegstationen“. Allerdings gilt Floredo auch als wacher, kritischer Geist, der gerade soziale und kirchliche Themen gerne hinterfragt und mit seiner Meinung dazu nicht hinterm Berg hält. So hat ihm hier die Stelle „… gelitten unter Pontius Pilatus“ aus dem Glaubensbekenntnis sehr zu denken gegeben. Denn Pilatus wollte, nach einer Warnung durch seine Frau, Jesus eigentlich freibekommen, doch die Hohepriester hatten das Volk aufgehetzt.

Floredo im VN-Gespräch: „Man hat damals eher die politische Seite berücksichtigt. Vielleicht deshalb hat Papst Franziskus, der mir immer sympathischer wird, seinen Kardinälen die Mahnung mitgegeben, sie litten an ‚spirituellem Alzheimer‘.“ Der Traum von Pilatus‘ Frau spannt sich als großer Bogen über Floredos „Kreuzwegstationen“. Das Werk ist durchkomponiert, umfasst in 20 Minuten aber nicht alle Stationen. Ein wichtiges Element dabei ist der erkennbare Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“. Durch die Verwendung der Orgel erhält das Werk einen symphonischen Charakter.

16. August, 20 Uhr, Basilika St. Florian: „Kreuzwegstationen“ von Michael Floredo (Fenja Lukas, Sopran, Benjamin Guélat, Orgel)

Zur Person

Michael Floredo

Geboren: 28. Juni 1967 in Hohenems

Ausbildung: 1986 Studienaufenthalt in St. Florian bei Augustinus Franz Kropfreiter; studierte Komposition bei Gerold Amann am Landeskonservatorium

Tätigkeit: freischaffender Organist, Komponist, Pädagoge an der Musikschule Walgau.
Auszeichnungen: Internationaler Bodenseepreis für Komponisten, Österreichisches Staatsstipendium für Komposition, Preisträger der Päpstlichen Akademien, Kompositionspreis des Landes Vorarlberg

Wohnort: Altach